



Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

Raimund <von Capua>

Augspurg, 1619

Wie dise heilige Junckfraw / als sie warhafftig auß disem leben verschiden
gewesen / von Angesicht zu angesicht die Göttliche schönheit genossen
hat. Das 30. Cap.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42643

Wie diese heilige Jungfrau warhafftig
 auß diesem leben verschiden gewest / vnnnd von Angesicht zu
 Angesicht die Göttliche schönheit genossen hat / auch
 von der ursach dieses so grossen Misterij
 oder geheimnuß.

Das XXX. Capitel.

Wie ich nun ein nie geringe begierd hette / diese so gros-
 se wundergeschichte / auß ihrem eignen mund zuuer-
 stehen / als habe ich sie mit grossen vmbständen aller
 fleißigst gebetten / mich vber dasselb die rechte warheit zube-
 richten / Von solchem meinem begeren aber / ist sie alsbald im
 herzen so fast berührt worden / das sie mir mit grossen wein-
 en viler zäher vnd seuffzer / diese klägliche antwort darüber
 geben / O mein Geistlicher Vatter (sagt sie) solte es nit ein
 grosses mitleiden oder leid verursachen / wann ein Seel / wel-
 che einmal von der finstern gefencknuß dieses Leibs erledigt
 gewest / vnd das höchste licht gesehen hat / alsdann aber des-
 selben wider beraubt wirdt / vñ von newem in solche erste vn-
 glückhafte finstere gefencknuß keren muß / Ach mir aller-
 elendisten / dieweilen meiner Seel solches begegnet ist. In woz
 gestalt mein Mutter (sprach ich) ist doch solches beschehen
 oder fürgangen? Das Fewr (antwortete sie darauff) der
 Göttlichen liebe / vnnnd die begierd mich mit meinem Herzen
 zuvereinigen / ward in demselben augenblick so groß / das mein
 herz / wann es gleich von eyßen oder Diamant gewest / dan-
 nochte zerfloben were / gedencke jekten was damit beschehen
 seye / weilen solches von zartem fleisch ist. Gwis ist's Geistli-
 cher Vatter (sprach weiter) das durch die grosse stercke der
 Liebe Gottes / mein herz im muel von einem zum andern ort
 zerpalten ist / wie ich auch nit glaub das einig ding erschaf-
 fen seye / des in demselben augenblick / der stercke solcher liebe

Beschneof-
 sendung ge-
 gen ihrem
 Reichwatter.

Stercke der
 Liebe.

Ee

heit

hett widerstand thun mögen / vnd zu einem warzeichen / dieses so grewlichen bruchs / ist in meinem hertzen die wunden verblieben / darumben wirdt jecten mein hertz allemal mit den hefftigisten schmerzen berührt / so oft ich mich erinnere / was gestalt die Seel in derselben warhafften absonderung von meinem Leib / die schönheit der Göttlichen wesensheit / von angesicht zu angesicht genossen / Derwegen secht ihr hierauff Geistlicher Vatter / wie groß die liebe meines Bräutigams gegen mir gewest ist / dann wie ich ihne / (innmassen ihr wißt) gebeten / das er mich auß diser Welt nemme / damit ich mich ganz vollkommenlich / mit ihne vereinigen könde / als hat er mich darauff in sein marter vnd leiden / ganz süßiglichen so sehr fast verliebt gemacht / vnd mir zu demselben ein solche grosse begierd geben / das ich an statt der höchsten gnad aller schmerzen seines leidens vnd Creuzes theilhaftig zu werden begeren thet / damit ich dardurch sein liebe desto mehr erkante / vnd deshalb mein liebe gegen ihne auch vmb souil mehr wachse vnd zunemme / wie ich derwegen auff solches / auß seiner gnad / aller sorth schmerzen / welche er gelitten / souil mein schwacher Leib darzu vermöglich vnd tauglich ware / empfangen / also ist darauff die innerst liebe / so vnermäßlichen gewachsen / das solche mir angezeigtermassen das hertz zer spalten / vnd den Geist von dem Leib auffgelöst / Derwegen bin ich auff solche weis / durch die liebe welche so stark als der Todt gewest / meiner ersten bitt in besser massen gewehret vnd theilhaftig worden / das wievil ich vmb seiner liebe willē pein erlitten / vmb souil mehr frewd genos als dann mein Seel in der wahren Seeligkeit / durch die vereinigung / mit allen derselben / warhafften genüssen / welche frewd ich sonst ohne zunor erdulding solcher schmerzen / nit sehic oder theilhaftig hett werden mögen. Liebe Mutter (sprach ich) wievil zeit aber ist ewer Seel solchergestalt von dem Leib abgesondert gewest.

Christus
machte sie in
sein leiden so
fast verliebt /
das sie dessen
alles empfand-
lich theilhaftig
zu werden
begert.

Das gestalt
die liebe ihr
das hertz zer-
spalte / vnd ire
Geist vom
Leib auff-
löste.

Gewest. Ach mir elenden (antwortete sie) gar wenig / dann
dise/welche bey meinem todten Leib gegenwertig gewest / ha-
ben mir gesagt/das es allein vier stund gewest seye/in welcher
zeit ihre vil Personen auß der Nachbarschafft zugelauffen
seind/mein Mutter Lupa zu trösten / vnd andere Officia o-
der dienst/welche man bey den Todten zuthun pflegt / zuver-
richten. Vnd was sahe aber ewer Seel (fragt ich sie weiter)
denckwürdigs/in derselben zeit? Ich sahe (antwortete mir)
ohne allen zweiffel/die Göttliche wesenheit / nemblich solche
ding / das es mehr ein grosse vermessenheit / weder erlaube
oder billich were/ da man die fleischliche zungen / mit wel-
cher dann nichts daruon ausgesprochen werden kan / darzu
gebrauchen wolt / desgleichen ist kein Menschlichs Aug so
kräftig/solche zusehen/darumben ist mir dises leben/so sehr
verdrüßlich/das ich/wann mich jetzt die liebemeines Bräu-
tigams/welche mir dazumal den Todt geben / in disem le-
ben nit erhielte/ ohne allen zweiffel durch die betrübnuß ver-
gehn wurd/wie mich dann allein diser trost erhelt / dieweilen
ich gewiß bin / wievil mehr ich leide / ich darnach auch die
Seeligkeit vmb souil mehr vberflüssig genüssen / vnnnd inn
desto grösserer vollkommenheit das heilig Angesicht meines
Herren sehen werde / derhalben seind mir hierdurch / die
schmerzliche plagen / süß vnnnd lieblich worden. Geistlicher
Vatter / ich sahe gleichsals (sprach sie noch ferner) die
Pein der verdampften / vnnnd deren die im Fegfeuer seind/
welche warhafftig vnaussprechlich / vnnnd so groß ist / das
die armselige Sünder / da sie solche sehen solten / vil
mehr die leibliche Todts Marter zehenmal erwählen wur-
den/weder eine derselben geringsten pein zuleiden / welche
daselbsten die gefangne Seelen aufstehn müssen / inson-
derheit aber sahe ich die pein der jenugen groß sein / welche

Ihr Erb war
vier stund
lang ohne die
Seel/odt.

Ihr Seel sah
be die Göttli-
che wesenheit.

Sie sahe die
pein der ver-
dampften/vnd
deren im Feg-
feuer.

Deren pein so
wider die Ehe
liche trew sün
digen / vnd
warumben
solche inson
derheit groß
seye.

Ihr Seel ge
dacht nit mehr
von der Gött
lichen wesen
heit zuscheidē.

im Ehestande wider die Eheliche trew sündigen / vnd das
Göttlich gesetz des gegebenen vnd empfangnen glaubens nit
halten / vnd das dieselb pein (sprach sie weiter) der schwere die
ser Missethat halber / (weilen vil Sünden befunden werden/
die abschewlicher seind) nit so groß were / als solchedarumben
seye / dieweilen man meisttheils vber solche Sünd im gewissen
ganz kein reu oder leid nit habe / vnd das man alsdann des
halber dises laster desto offter begehe oder darein falle / dann
Gott habe gar ein grosses mißfallen abder Sünd / wann sie
gleich klein seye / die stets begangen vnd nit geacht werde / als
da man weder reu noch leid darüber habe / vnd ganz kein sorg
nemme sich zu bessern. Wie derowegen (sprach sie noch wei
ter) mein in der Göttlichen wesenheit vertieffte Seel (die dan
nit mehr zuscheiden gedacht) solches gesehen / da sagte mein
Bräutigam zu mir / Sihe wievil herligkeit / diejenige wel
che mein güte beleidigt / beraubt / vnd in was grosse pein sie
gesetzt seind / des dir nun darumben gezeit worden ist / damit
du auff Erden den vbertreteren meiner Gebot / diserschröck
liche gefahr / vnd den vnwiderbringlichen schaden / in welchen
solche vbertreter / so sie sich nit bessern / vnd vnder mein hand
nicht demütigen wollen / kommen vnd einlauffen / verkündest.
Vnd demnach nun mein Seel gesehen / das sie nothwendiger
weiß / widerumb in die finsternuß der Welt kehren müste / vnd
sie aber ein vnaußsprechlichen schröcken darab empfunden /
hat sie der süsse Jesus / mit disen Worten getröst. Mich zwingt
(sprach er) das heyl viler Seelen / welche durch dein mittel /
das ewig leben zuerlangen haben / dich wider in die Welt zu
schicken / kehre derowegen ganz geren wider dahin / dann ich
will / das du deshalber von jetzt an dein leben vnd das ort en
derst / vnd von deiner zellen / auch deines Vatters haus / vnd
gar auß deinem Vatterland / außgehst / ich aber werde allezeit
bey dir sein / Nemblich das du meinen Namen / vor den
Päbsten

Päbsten vnd Fürsten/Geistlichen vnd Weltlichen/Manns
vnd Weibepersonen/verkündet/innmassen du grosse sachen
mit den Päbsten/zum heil der Seelen tractieren vnd hand-
len wirst / dann ich will dardurch viler hoffart zu nichten
machen/wie ich mehmalen durch die schlechte niderträcht-
ige vor der Welt zuthun pflege/te. Mein geist aber / in deme
sieh nun solche vnseres Heylands Red geendet / befand sich
alsbald in einem augenblick / ehe mans gemerckt oder war-
genommen/wider mit dem Leib vereinigt / verwundere mich
aber des schmerzens halber nit wenig / den ich drey tag an-
einander vmb deswillen erlitten / dieweilen ich mich des vn-
ermäßlichen guts beraubt empfunden/das mir dazumal mein
herz nit von newem wider zerbrochen ist / gleichwol istis nit
ohne/das deshalber nach demselben bis jetzt / die sichte zä-
her vnd seuffter mein Brot vnd Speis gewest seind/bevor-
ab dieselbe dreytag/vnd solchergestalt habe ich gang wol er-
kendi/wie thewr mich das heyl der Seelen kost / welche Gott
mir zubefehren vnd in Himmil zuschicken verlihen / derowe-
gen seind sie mir zu meiner Ehr / Kron vnd frewd worden/
gleich wie der Apostel sagt / dann ich ward deshalber zu
einem Anathema gemacht/weilen ich ihrt halber noch len-
ger von der vollkommen seligsten vereinigung meines Her-
zen/abgesöndert sein müssen / vnd sie seind mir an statt des
glorwürdigen Schaks/Triumphs/vnd der frewden / so ich
im Himmil zuerwarten/gegeben worden / deshalber verwun-
deren sich meinemissgänner vnd lästerer / das ich mich mit
den Männern gemein mache/da ich doch dise Thatten/so ich
bey ihnen wäret vnd erzeige / von Gott darumben empfan-
gen/damit ein vrsach ihres heyls zusein. Secht derowegen
dise verwunderliche Geschicht/welche ich als ihr Reichwat-
ter/da ich nit sonil zeugen hette / zubeschreiben mich nit vn-
dernemmen dörfen / wie ich dann der blindheit vnd herten

Ee iij

härtig

Christus will
das sie vor
Päbsten vnd
Fürsten sei-
nen Namen
verkünde.

Grosser
schmerzen de
sie drey tag
gelitten.

Beziehung
vom Reich-
vater dieses
ihres Todes/
vnd warum-
ben es besche-
hen.

Joan. 6.

Zeugnuß di-
ser geschicht.

Härtigkeit halber/so sich sechziger zeit in der Welt befind / den-
gangen hauffgesind verboten / vnd alle alle andere Perso-
nen/die von solchem Tode wissenschafte gehabt/ersucht/das
sie niemands nichts weiters daruon / so lang dise Junck-
fraw im leben bleibe / offenbaren oder sagen sollen/ beuorab
habe ich auch dieses darumben gethon/seitemalen ihre etliche/
die diser Junckfrawen schon nachgeuolgt sein / als sie nur
daruon sagen hören/wider vmbkert haben/dieweilen sie ein so
grosse sacht/nit fassen oder begreifen könden / Das aber di-
ses der Jüngerin begegnet/darab hat man sich gar nit zuuer-
wunderen / seitemalen auch gegen dem Meister dergleichen
beschehen/als er sagte/das sein Fleisch ein wahre Speiß/vnd
sein Blut ein wahres tranck seye/vnd das ein jedes / welches
dasselb nit essen werde/kein theil am ewigen leben haben wur-
de/wie dann von wegen solcher wort / jederman (außer sei-
ne zwölff Junger nit) von ihme gewichen ist / dergleichen
geschicht oder ergehets nun den hoffertigen vnwillrschen/
die so vermessen seind/das sie nach ihret wis / mit einem ge-
meinen maß die Göttliche weisheit/vnd die vnaussprechliche
vnergründlichkeit seines Raths vrrheilen / vnd außzitröcken
wöllen/Aber Gott seye gedanckt/das dise Geschicht/nit an
einem verborgnen ort/sonderen öffentlichen geschehen ist/vnd
mit gar vil zeugen hat bekundschaftt werden könden / Dañ
wie die Seel verscheyden wolt/ seind die Ordensschwestern/
vnd ihre in Christo geborne Töchteren / die sich gegenwertig
befunden / alsbald zu ihrem Reichvater S. Thomæ ge-
lauffen/damit er ihr die letzte Selung brächte / welcher auch
alsbald mit einem seinem Mitbruder kommen ist / vnd wie
solches auch S. Bartholomeus vernommen/ da ist er gleich-
fals mit einem Leyenbruder Johannes von Siena genannt/
zu ihr kommen/welche vier Ordenspersonen / so auch heutigs
tags noch leben/desgleichen zwo ihre Ordensschwestern / die
eine

eine Allexa/vñ die ander Catharina genannt/auch jr gschwey
 eine namens Lisa/disen offenbaren tod / diser Braut Christi
 gesehen haben/bevorab hat bemelter Leyenbruder Johannes/
 für andere dessen kräftige zeugknus geben könden / dieweilen
 derselb/als er dise Junckfrawen von diser Welt scheiden sehe/
 in ein so grosses weinen/vnd hefftigen schmercken gerathen/dz
 ihme dardurch die hergader brochen ist/vnd hat deßhalber zu
 mehmalen nit wenig blut zum mund auß von sich geworf=
 fen/ward auch nit in geringer gefahr der erstekung des her=
 zens/oder das etwan ein andere vnheilbare Kranckheit dar=
 auß entstehen möcht/Solehergestalt beweinten die gegenwer=
 tige Personen nit allein ihren Todt / sonderen auch die neue
 gefahr des armen Leyenbruders / welcher durch seine mitlei=
 denliche zäher/sein leben in zweiffel gebracht / dannhero ist
 S. Thomas auß mitleiden zu disen worten bewegt worden:
 Ich bin lieber Bruder Johannes ganz gewiß / da ihr diser
 hochwürdigen Junckfrawen vnbesleckten Leib / dieweilen sie
 in so grossen gnaden bey Gott gewest ist / mit sicffem glau=
 ben berührt/das ihr ohne allen zweiffel/ewer gesundheit wi=
 der erlangen werdt. Diser Leyenbruder/wie er nun solchem
 Rath von stundan volg geihon / hat den gebenedeyten Leib
 der Junckfrawen so bald nit berühren könden/so behend oder
 geschwind/ ist auch dise Kranckheit/vnd aller schmercken sei=
 nes herzens vergangen / dessen er auch niemalen mehr em=
 pfunden/dises bezengte vnd bekandte er an allen orten/wo er
 sich befunden / name ihme gleichfals keinen zweiffel solches
 mit dem schwuer zubestettigen / vñnd wiewolen angezeigter=
 massen vifer Junckfrawen Todt / sowol allen bekandten
 der Nachbarschafft / als den besreundten offenbar
 gewest / vñnd den Todten Leib sehr beweint haben / dan=
 noch / zwiffle ich nit / das ihre vil dises so grosse Mirackl
 verlauchen

Ein Leyen=
 bruder zer=
 bricht vor
 schmergen die
 hergader.

Der besage
 Leyenbruder
 wirdt von be=
 rührung wes
 Leibs ge=
 sund.

verlachen werden. Für alles aber seye vnserm Herren Jesu Christo lob vnd danck gesagt/welchem auch von den böshaff-
 tigen/ sein mit soulen zeugen probierte aufferstehung / ge-
 leugnet worden/ In summa es ermangelt niemalen an trew-
 losen widersächern / damit die bestrittne warheit/ (wie das
 gold im ofen) reiner vnd scheinbarer werde/welches alsdann
 zu größerer Ehr des Herren/zur schand aber des feindes/vnd
 seiner glider der böshafftigen lästerer / reicht / von welchem
 nun solchergestalt offtermalen die warheit Gottes / dieweilen
 er von allem bösen / vil guts zuziehen weist / vngeweißelte
 zeugknus empfacht.

Von ihrer andacht/ auch dem verlangen
 vnd durst zu dem Hochwürdigen Sacrament/vnd wie-
 vil nachredens sie deßhalber obertragen
 müssen.

Das XXXI. Capitel.

LS weist Gott/den ich hiemit zu einem zeugen anruffe
 fe/das ich / souil mich betrifft / beugrab wegen viler
 anderer mir obligendter geschäften/dises leben solcher
 vnser Heyligin geren mit mehrer kürze in disem meinem be-
 schreiben/enden oder beschliessen wolt / dieweilen mich aber
 mein Gwissen / in solchem darumben fortzufahren zwingt/
 damit die liebe Gottes / so er zu seinen rechtfrommen Die-
 nern trägt/in den verwunderlichen thaten/welche er zu vnse-
 ren zeiten/durch sie gewiltreckt/desto mehr erscheine/als kan ich
 etliche vnder vilen dingen/welche ich sowol zu der Ehr Got-
 tes/als zu nutz vnd trost der andächtigen Seelen/zusein ver-
 meine/oder erachte / nit verschweigen / Derowegen will ich
 hiemit meniglich die grosse anmütung / vnd besondere ehr-
 erbietung offenbaren/welche dises selige Weibsbild / zu dem
 Hochwärt-